

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d & W e l z h e i m.

Die Orts-Vorsteher haben nachstehenden Aufruf in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen.

Den 11. Januar 1855.

Königl. Oberamt Gmünd. Schemmel. — Königl. Oberamt Welzheim. Heinz.

St u t t g a r t. — Aufruf an diejenigen Exkapitulanten, welche einstehen wollen.

Um den Bedarf an Einstehern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten 6 Monate dieses Jahres (bis 30. Juni einschließlich) zu Ende geht, desgleichen diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche in den Jahren 1853 und 1854 ihren Abschied erhalten haben, sofern sie geneigt sind, auf 6 Jahre einzustehen, hiemit aufgefordert, mit obrigkeitlichen Prädikats-Zeugnissen und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar bei ihren früheren Regimentern, und zwar nur bei diesen sich zu melden.

Den 8. Januar 1855.

Kriegs-Ministerium.

G m ü n d & W e l z h e i m. — An die Orts-Vorsteher.

Binnen 6 Tagen ist unsehrbar hierher anzuzeigen

A) wie viele wahlberechtigte Bürger bei den letzten Gemeinderaths- und Bürger-Ausschuss-Wahlen vorhanden waren und

B) wie viel hiervon ihre Stimmen gültig abgelegt haben.

Diese Notizen sind für jede der beiden Wahlen abgefordert zu geben.

Den 11. Januar 1855.

Königl. Oberamt Gmünd. Schemmel. — Königl. Oberamt Welzheim. Heinz.

G m ü n d. — An die Stiftungs- und Gemeinde-Räthe.

Bermöge Dekrets der K. Kreis-Regierung vom 14. November v. J. ist der Musikchor-Direktor und Organist Steinhardt in Gmünd zur Prüfung von Planen, Voranschlägen und Kostens-Verzeichnissen in Orgelbau-sachen der Gemeinden und Stiftungen, beziehungsweise zur Untersuchung und Uebernahme von Orgelbau-sachen dieser Corporationen ermächtigt worden.

Den 11. Januar 1855.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

W e l z h e i m. Aufforderung.

Der verheiratete Tagelöhner Gottfried Greiner von Cronhütte ist längst vom Hause abwesend und sein Aufenthalt unbekannt. Da er weder für seine Familie sorgt, noch Etwas von sich hören läßt, so wird die betreffende Behörde, in deren Bezirk sich er Greiner aufhält, ersucht, gefälligst Mittheilung hieher zu machen.

Den 9. Januar 1855.

Königl. Oberamt.
Heinz.



gazin kauft das Kameralamt immer noch ein bedeutendes Quantum Haber in den laufenden Preisen auf gleich baldige Lieferung und Bezahlung.

Den 3. Januar 1855.

Königl. Kameralamt.
Niethammer.

Stadt G m ü n d. Dritter und letzter Wirthschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Heshwirth

Heinrich Schurr, alt, dahier, Samstag den 27. Jan. 1855, Vormittags 11 Uhr,

dessen zweistöckiges Gebäude, die Schildwirthschaft „zum Hecht“, nebst dem im Nebenhause befindlichen Tanzboden und einer Dung-lege im Hof von Tuchmacher Jansen, im Freudenthal gelegen, zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht

Anschlag —: 2000 fl.

Den 29. Dezember 1854.

Gemeinderath.
vdt. Rathschreiber
Bichler.

Stadt G m ü n d. Wiederholter und letzter Haus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird

Dienstag den 13. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

das dem Tagelöhner Johanne Wahl zugehörige zweistöckige Wohnhaus in der Leder-gasse, an die Stadtmauer angebaut, nebst 3,9 Ruthen Garten dabei,

Anschlag 300 fl.
zum zweiten- aber letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
vdt. Rathschreiber
Bichler.

Stadt G m ü n d. Wiederholter und letzter Haus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Kutscher Anton

Waldmann dahier,

ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Turnlergraben nebst ca. 1 1/2 Ruthen Höhle und Garten dabei, neben Johann Hellmuth, Musikus,

Anschlag 400 fl.,
Samstag den 17. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum zwei-

ten- aber letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
vdt. Rathschreiber
Bichler.

Stadt G m ü n d. Zweiter Haus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Wagnermeister

Wilhelm Bauknecht dahier

Freitag den 23. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Entengraben nebst 2 Ruthen Garten dabei, Anschlag 850 fl.,

auf hiesigem Rathhause zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 10. Januar 1855.

Gemeinderath.
vdt. Rathschreiber
Bichler.

W a l d s t e t t e n. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bernhard Bundschuh, Messers dahier, wird am

Donnerstag den 15. Februar, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause verkauft und zwar

W e l z h e i m. Diebstahls-Anzeige.

Anfangs dieses Monats wurde nach einer Anzeige des led. Friedrich Nhlmann, von Alsdorf, der zu der Verlassenschafts-Masse seines verstorbenen Vaters gehörige, hinter dem Haus im Freien gestandene Schleiffstein sammt Trog im Werthe von 2 fl. entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 10. Januar 1855.

Königl. Oberamt.
Heinz.

G m ü n d. Haber-Ankauf.

Für das hiesige Artillerie-Ma-



Gebäude:
ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Stallung

unter einem Dach im Oberdorf; eine zweistöckige Scheuer beim Haus;
ein 1stöckiges Back- und Waschküchen beim Haus.

Gärten:
7/8 Morgn. 26,0 Rthn. Gras-, Baum- und Gemüse-Garten hinter dem Haus.

Wiesen:
1/2 Morgn. 36,0 Rthn. in der Eichhalde.

Willkürlich gebaute Aeder:
1/2 Morgn. 17,7 Rthn. in der Eichhalde.

Aeder:
die Hälfte an
1 1/2 Morgn. 16,0 Rthn. in Galgendächer.

Wiesen:
11,4 Rthn. am Dorfbach.

Wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 9. Januar 1854.
Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Barth.

Waldstetten.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Sebastian Herkommer, Zimmermann dahier, wird am

Montag den 22. Januar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf fleißigem Rathhause zum letztenmal verkauft



Gebäude:
ein 1stöckiges Wohnhaus sammt Stall unter

einem Dach mit 2 Wohnungen in der Wolfsgasse.

Wiesen:
1/2 Morgn. 2,2 Rthn. in den Gärten;

1/2 Morgn. 43,4 Rthn. in den Gärten.

Wozu die Kaufs-Liebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 9. Januar 1855.
Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Barth.

Hönig,
Gemeinde-Bezirks Ruppertsbosen, Gerichts-Bezirks Gaildorf.

Liegenschafts-Verkauf.
Im Wege der Hülfsvollstreckung kommt am

Freitag den 19. Januar 1855,
Mittags 1 Uhr,

zum zweiten und wo möglich letzten Mal das Anwesen des

Jacob Kissling,
Eölners von Hönig,

auf dem Rathhause in Ruppertsbosen zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:
der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus,
einer besonders stehenden im Jahre 1832 neu erbauten Scheuer und circa 7/8 Morgn. 41,4 Rthn. Feldgüter,
Gerichtl. taxirt zu 388 fl.
Hiezu werden die Liebhaber un-

ter den gewöhnlichen Voraussetzungen eingeladen.

Den 18. Dezember 1854.
Gemeinderath.

Wißgoldingen,
Säg- und Brennholz-Verkauf.

Am
Montag den 22. ds.,
Vormittags 10 Uhr,



kommen in dem außerherrschaftl. Walde
Oberforst
130 Stück tannene Sägböcke und

20 Rst. Nadelholz zum öffentlichen Verkaufe.

Gegenwärtige Bürgschaft wird der Kaufschilling bis Georgi d. J. angeborgt. Bei schlechter Witterung findet der Verkauf im Wirthshaus zum Rad in Rechberg statt.

Den 11. Januar 1855.
Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt Alsdorf.

Vermischte Anzeigen.

Bolzschützen.
Montag den 15. ds.

Thierschießen!

G m ü n d.
Eehr gut kochende Erbsen u. geröllte Gerste, per Pfund 8 und 9 kr., bei größeren Parthien billiger, empfehlen die

Gebrüder Hejzmann, neben der Johanneskirche.

G m ü n d.
Warnung.

Ich sehe mich veranlaßt, wiederholt zu erklären, daß, wer meinem Sohn, dem vormaligen Oberpostamts-Sekretär Friedrich Smelin, Aufenthalt gibt oder etwas borgt, von mir durchaus keine Bezahlung zu erwarten hat.

Kaufmann Smelin.

G m ü n d.
Die Wirthschaft auf der **Wilhelmsböhe**

ist bei guter Witterung stets eröffnet.

Schwarzschafwirth Burr.

G m ü n d.
In der hiesigen Stadt ist ein 2stöckiges Wohnhaus,

nebst einer freistehenden Scheuer und Garten dem Verkaufe ausgesetzt.

Dasselbe kann mit Zielen bezahlt werden und ertheilt hierüber nähere Auskunft die Redaktion.

G m ü n d.
Ein guter deutscher **Kasten-Ofen** sammt eisernem Helm mit Bratrohr ist dem Verkaufe ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Ausgezeichnet schöne halben-englische **Läufer-Schweine** werden

dem Verkaufe ausgesetzt.

zum Bären dem Verkaufe ausgesetzt.
Gottlieb Buob aus Oberbach.

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Den Theilnehmern der Feuer-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird hierdurch vorläufig zur Anzeige gebracht, daß es, ungeachtet des großen Brand-Ünglücks zu Memel am 4. und 5. Oktober und anderer bedeutender Brandschäden des vergangenen Jahres dennoch keines Nachschusses bedarf, sondern daß der Rechnungsabschluss für 1854 noch einen Ueberschuß herausstellen wird, der jedoch, weil er unter 5 Procent bleibt, nach §. 8 der Bankverfassung in diesem Jahre nicht zur Vertheilung kommt, sondern der Einnahme des Jahres 1855 hinzugeschrieben wird.

Der Rechnungsabschluss für 1854 selbst wird sobald als möglich gefertigt und den Banktheilnehmern vorgelegt werden.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Feuer-Versicherungsbank f. D., welche durch ihre Leistungen im vergangenen Jahre ihre Sicherheit von neuem bewährt hat, bin ich stets bereit.

Gmünd, den 12. Januar 1855.
Bezirks-Agent:
pens. Gerichts-Notar Wagner.

Das Vermächtniß.
(Fortsetzung.)

Der Geizhals rang voll Grimm und Verzweiflung die Hände, und Martinus versuchte ihn zu beruhigen und erinnerte ihn an Emilien, die gerade ausgegangen war, aber jeden Augenblick nach Hause zurückkehren mußte; er fragte ihn, ob er seine Parthe nicht noch sprechen wolle?

„Ja ich will sie sehen!“ röchelte Hartmann, der sich, wie alle Sterbenden, noch an die ihn Ueberlebenden anklammern wollte, als könnte er sich durch sie am Leben erhalten. „Das arme Kind! — Der dicke Vetter Bierbrauer und sein Weib werden sie berauben wollen; aber ich habe Emilien ihr Theil schon hergerichtet . . . sie braucht nur zu suchen!“ . . . Die Stimme versagte.

„Wo soll sie suchen?“ fragte der junge Arzt und beugte sich gespannt über den Sterbenden.

„Ach . . . ich gebe noch nicht alle Hoffnung auf.“ stöhnte Hartmann. „Nicht wahr . . . lie . . . ber . . . Doktor . . . 's ist nur . . . eine Ohnmacht!“ . . .

„Wo muß Ihre Parthe suchen? wiederholte dieser, der die Augen des Sterbenden schon verlasen sah.

„Öffnen sie das Fenster! Luft . . . Luft . . .“ röchelte der Alte. „Ich will . . . den Tag sehen! . . . Gehen Sie in den Garten! . . . drunten . . . hinter dem Brunnen — die Säule . . . das Kapital . . .“

Die Stimme erstarb — der junge Arzt sah die Lippen noch einige Augenblicke sich bewegen, als wollten sie noch Worte bilden, die man nicht mehr hören konnte; ein krampfhaftes Zucken lief über das ganze Gesicht hin, — dann war Alles ruhig, unbeweglich. Der Vetter Hartmann war todt.

Kurz darauf kam Emilie nach Hause. Ihr Schmerz war

stumm, als sie den Tod ihres Vaters und Wohlthäters erfuhr. War er ja doch der einzige Mensch gewesen, der sich ihrer angenommen hatte, und da sie die menschliche Nächstenliebe und Barmherzigkeit nur durch diesen harten Wohlthäter kannte, so hing ihr ganzes Herz, in Ermangelung eines bessern Gegenstandes mit voller Dankbarkeit an ihm.

Am Abend kamen Vetter Strumpf und seine Frau noch einmal und fanden Emilien auf den Knien neben dem Todten, das Gesicht über eine seiner kalten Hände gebeugt, welche sie mit ihren heißen aufrichtigen Thränen benetzte. Sie hatten in der Stadt schon den Tod des alten Geizbalses vernommen, und waren nun herangeeilt, weniger in der Absicht, dem Verstorbenen noch die letzte Ehre zu erweisen, als vielmehr, um sich sogleich ihre Ansprüche an seine Hinterlassenschaft zu sichern. Beide machten sich unverweilt daran, vom ganzen Hause und seinem Inhalt Besitz zu nehmen, und bemühten sich dazu der Schlüssel, die sie unter dem Kopfkissen des Verstorbenen gefunden hatten. Hierauf ließ der Vetter Strumpf seine Frau als Wache bei der Erbschaft, und eilte in die Stadt, um die zur Beerdigung und sonst nöthigen Anstalten zu treffen. Emilie erwartete vergebens von der Brauerfrau ein Wort der Theilnahme oder der Ermuthigung; man ließ sie verlassen und trostlos bei dem Todten, bis man diesen in die Bahre gelegt hatte.

Die arme Waise hatte noch den Muth, dem Leichenzug auf den Friedhof zu folgen; als sie aber von dort zurückkehrte, war ihre Kraft gebrochen und ihr Muth zu Ende. Sie wußte nun, daß sie heimatlos war und nichts hatte, wohin sie ihr Haupt legte. Als sie die Schwelle des Hauses erreichte, das ihr seit Jahren Obdach und Zuflucht gewesen war, zögerte sie, dieselbe zu überschreiten. Meister Strumpf war vom Friedhofe stracks in der Kutsche nach Hause gefahren, und jetzt mit seinem Werke beschäftigt, das Inventar über alles aufzunehmen, was ihnen als Erbe zugefallen war; sie hatten alle Schränke aufgerissen, alle Möbeln von der Stelle gerückt, das ganze Haus umgewühlt. Emilien blutete das Herz im Leibe, und sie fezte sich mit gefalteten Händen auf die Steinbank neben der Hausthüre, und bat den lieben Gott, sich ihrer anzunehmen. So saß sie lange mit gesenktem Haupte und weinte stille vor sich hin. Endlich nannte eine sanfte Stimme neben ihr sie bei Namen, und aufblickend sah sie Herrn Markus vor sich. Dieser hatte sie auf dem Heimwege bemerkt, war von ihrer Verlassenheit mächtig gerührt worden, und richtete nun einige freundliche, von Herzen kommende Trostesworte an die arme Waise. (Fortsetzung folgt.)

Wien, 3. Jan. (N. Allg. Z.) Meine letzten telegraphischen Depeschen haben Ihnen bereits die wichtige Nachricht gebracht, daß in der gestern Nachmittag zwischen den Repräsentanten der Allianz-mächte und dem Fürsten Gortschakoff im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgehaltenen zweiten Conferenz die vier Garantiepunkte als Basis zu Friedens-Unterhandlungen angenommen worden sind. Es ist dieß die erste solide Grundlage, die den Keim des Friedens in sich trägt, und der, nach meiner Ansicht, zu reifen verspricht. Die Conferenzen sollen ehestens beginnen. Indem ich mich für heute auf diese Mittheilung beschränke, will ich nur noch hinzufügen, daß der Fürst Gortschakoff heute früh abermals die Ehre hatte, vor seiner Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden. Unsere Börse begrüßte dieses erfreuliche Ergebnis mit einem lebhaften Steigen aller Effektenurse und einer verhältnißmäßigen Besserung der Valuten.

Paris, 5. Jan. (N. Allg. Z.) Obgleich der Inhalt des Protokolls, in welchem die Interpretation der vier Garantien seitens der Westmächte und Oesterreichs enthalten, bis zum Eintreffen der definitiven Antwort Rußlands geheim zu bleiben hat, kann ich Ihnen die Mittheilung verbürgen, daß diesem Protokoll die beiden Principien zum Grunde liegen, daß erstens alle früher zwischen der Pforte und Rußland bestehenden Verträge aufgehoben werden, und zweitens, daß bei Abschließung neuer Verträge Rußland keine Vergünstigung eingeräumt werden darf, welche nicht eo ipso sämmtlichen christlichen Mächten zu Theil würde. Das frühere politische Uebergewicht Rußlands im Orient soll für immer gebrochen werden. Daß der Gyar

eher das Aeußerste wage, als solchen Friedensbedingungen sich zu unterwerfen, ist bei seinem Charakter zu erwarten. Der einzige schwache Faden, an welchen sich noch eine Friedenshoffnung knüpfen ließe, ist der Umstand, daß das Protokoll vom 28. Dez. das Minimum der Forderungen enthält, welche die alliirten Großmächte, so lange das Schwert nicht entschieden hat, an Rußland stellen. Sollte Rußland den Kampf fortsetzen wollen, so ist Fürst Gortschakoff gehörig verständigt worden, daß die geheimen Stipulationen des Allianz-Vertrages vom 2. Dez. auch ein Maximum der Forderungen bedingen, und darunter ist der Verlust der Donaumündungen, der Krim und der Provinz Bessarabien begriffen. Sie dürfen diese meine Angaben als authentisch betrachten.

Paris, 4. Jan. (N. Allg. Z.) Das neue Rekrutirungsgesetz ist wesentlich vom Kaiser selbst ausgearbeitet, und hat vor allen Dingen den Zweck, durch gewisse dargebotene Vortheile der Armee einen Kern altgedienter Soldaten zu erhalten.

Paris, 8. Januar. Wenn, wie die neueste Botschaft des Fürsten Menschikoff besagt, der Sturm auf Sebastopol bis 30. noch nicht stattgefunden hat, also abermals verschoben worden ist, so kann der Grund nur in dem verzögerten Anlangen der 30,000 Mann Türken zu Eupatoria gesucht werden. Diese Streitmacht wird die Russen unter Fürst Menschikoff in die Alternative versetzen, sie anzugreifen, in welchem Fall sie aber selbst sofort von der Hauptmacht der Alliirten im Rücken angefallen werden, oder sich von den Belbek-Üfern zurückziehen und sich auf Batschiserai oder Simferopol zu konzentriren, um eine Schlacht zu vermeiden, in der sie sich zwischen zwei Feuern befinden würden. In beiden Fällen ist die Hülfarmee von Sebastopol entfernt, in dem einen Fall durch eine von den Alliirten gewonnene Schlacht, in dem andern Fall durch die strategischen Wirkungen der Operationen von Eupatoria her. Hierauf würde sogleich die vollständige Einschließung der Festung und der Sturm mit allen Bedingungen des Gelingens erfolgen. Denn man darf nicht vergessen, daß es hauptsächlich das beständige Freibleiben Sebastopols nach einer Seite hin, wodurch ihm immer frische Truppen, Lebensmittel und Munition zugeführt werden konnten, gewesen ist, was die Aufgabe der Belagerer zu einer unerhört schwierigen machte. Fürst Menschikoff scheint indessen die ganze Wichtigkeit seiner gegenwärtigen Stellung vollkommen im Auge zu behalten; nach neuesten und sehr zuverlässigen Angaben läßt er das rechte Tschernajaufer aufs Furchtbarste besetzen und Batterien über Batterien auf den Anhöhen errichten. Die Alliirten ihrerseits werden sich, wie man schreibt, gar nicht erst daran wagen, sondern im entscheidenden Augenblick mit einer Umgehung beginnen.

London, 6. Jan. Das Manifest des Kaisers von Rußland findet in der englischen Presse, weit entfernt, daß sie eine Hinneigung zum Frieden herauslese, die allerfeindseligste Beurtheilung. Das ministerielle Chronicle z. B., welches sich doch sonst gern einer vergleichsweise milden Sprache bezieht, hebt seinen Leitartikel darüber mit den Worten an: „Die Keckheit dieser Proklamation streift an das Erhabene. Von der ersten bis zur letzten Zeile enthält sie nicht nur kein wahres Wort, sondern ein — erect, insolent, defiant, . . . trumpeting of the false.“ In diesem Ton fährt die Kritik fort, und das Lösungswort, womit das Manifest schließt: „den Stahl in der Faust, das Kreuz im Herzen“ erklingt, auf den jezigen russischen Angriffstheil angewandt, dem britischen Urtheil als das Nonplusultra einer „Valsphemie, welche den unchristlichen Ehrgeiz verdecken soll.“ Eine solche Sprache der englischen Regierungspresse deutet nun freilich auf keine Friedensstimmung; dieselbe versichert vielmehr Tag für Tag: nachdem England, das so lange gezögert, endlich das Schwert gezückt und dem Kriege so große Opfer gebracht habe, werde es die Waffen nicht

cher niederlegen, als bis ein großer und sicherer Kampfspreis erungen sei. (N. Allg. Z.)

In Southampton liegen zur Verschiffung für die französische Armee in der Krim 2000 Oesen und ungefähr 25,000 Fuß eiserne Röhren. Sie wurden von der Londoner Firma Kennard in sechs Tagen fertig. (N. Allg. Z.)

Orientalische Angelegenheiten.

Ein russischer Ukas verordnet die Aufrichtung von Alarmstangen, von der russisch-moldauischen Grenze angefangen bis nach Petersburg, da man eine Invasion befürchtet. General Lüders hat sich mit seinem Corps in Bewegung gesetzt, es ist jedoch ungewiß, ob um in die Dobrudscha einzubringen oder aus Bessarabien sich zurückzuziehen. (St. A.)

Der Constitutionnel hat folgende Correspondenz, datirt vom 24. Dez. vor Sebastopol: „Sehr ernste Rücksichten wirken ohne Zweifel auf unsere Stellung; um sie zu bezeichnen, müßte man gleichzeitig hier, in Paris, in Wien und in St. Petersburg sein. Wir befinden uns in einer vollständigen Unthätigkeit. Sie wissen bereits, daß wir zum Sturme ganz bereit sind und daß wir warten, bis die Engländer mit ihren Arbeiten bei der Zimmerhafensbucht fertig sind und ihre Aktion mit der unsrigen verbinden können. Die Engländer schieben das auf den Mangel an Geschick ihrer Leute zu den Arbeiten. Bei all dem ist es, als hätten wir die Hände in Schooß gelegt, indem wir seit länger als drei Wochen vor unsern 150 bis 200 Batteriegeschützen Schildwache stehen und das Ende der Geschichte erwarten. (St. A.)

Der Constitutionnel meldet ferner die am 1. Januar erfolgte Abfahrt Omer Paschas von Warna nach der Krim. Begleitet war er von dem französischen Oberst Dien, dem englischen Kommissär Simmons und Rustem Pascha. (St. A.)

Man wartet zu nachdrücklichem Handeln die vollständige Ankunft der 8. französischen Division und die Landung der türkischen Armee zu Cupatoria ab.

Der Gesundheitszustand der Truppen hat sich seit einigen Tagen gebessert. Die bisherigen Krankheiten entstanden durchaus nicht aus klimatischen Veranlassungen, sondern lediglich durch die übermäßigen Anstrengungen der Mannschaft. (St. A.)

Die Russen haben während der Regenzeit emsig an ihren Befestigungen gearbeitet, am meisten auf ihrem äußersten linken Flügel beim runden Thurm. Dort haben sie eine Batterie von wenigstens 20 schweren Geschützen aufgeführt, und außerdem die Erdwerke um den Thurm mit der geackten Redoute vor den Kasernen durch eine Batterie verbunden, so daß die ganze uns gegenüberstehende Linie eine geschlossene Reihe von Batterien bildet. Nach der Aussage einiger tatarischer Ueberläufer, haben die Russen erst

vor wenigen Tagen wieder 30,000 Mann Verstärkung erhalten; doch sind diese Angaben nie zuverlässig. (St. A.)

Konstantinopel, 25. Dez. (N. Allg. Z.) Man rechnet, daß die englisch-französische Armee seit Beginn des Feldzugs in Schlachten und durch Krankheiten bereits 50,000 Mann verloren hat, etwa 27,000 Franzosen und 23,000 Engländer. Die in den letzten Wochen eingetroffenen Verstärkungen haben kaum erst diesen Verlust wieder ersetzt, und man darf sich daher gar nicht wundern, daß die Allirten trotz dieser Zuzüge sich noch keineswegs im Stand fühlen, etwas entscheidendes zu unternehmen. Ja, es scheint sogar, daß auch die Ankunft des etwa 30,000 Mann starken türkischen Hülfscorps noch wenig helfen wird, daß vielmehr, um glücklich zum Ziel zu gelangen, noch bedeutende neue Zuzüge allirter Truppen nöthig sind.

Hui, was war das für ein Löwe, der am letzten Tage des Jahres in Paris der Löwe des Tages war. Die Pariser zittern nachträglich. Im Nu hatte er seinen Käfig im großen Circus erschrocken und mit gewaltigen Säzen mit hoch gehobenem Schweife und funkelnden Augen, der neuen Freiheit sich freuend, stand er plötzlich im Hofe. Noch ein gewaltiger Sprung und seine beiden Tazen lagen auf den Schultern des Direktors Dejean. Es war ein furchtbarer Augenblick. Der Mann, ein alter Soldat, regte sich nicht, aber er faßte seinen Gegner fest und unerschrocken in's Auge. Pfoten nieder! rief er plötzlich in die Todtenstille — und der König der Thiere gehorchte und schmeichelnd kraute ihm der furchtlose Mann hinter den Ohren, bis die Wärter Fleisch brachten und den Löwen bewältigten.

Theater in Gmünd.

Sonntag, den 14. Januar 1855.

Die Mühle von Saint Alderron,

oder: **Die beiden Galeerensclaven.**

Schauspiel in 3 Aufzügen, nach einer wahren Begebenheit und nach den Alten bearbeitet von Theodor Hell.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

In der G. Schmid'schen Buchhandlung sind fortwährend zu haben:

- Kathol. Volkskalender v. Dr. Rieß 1855 6 fr.
- mit Pap. durchschossen 9 fr.
- Allgem. Württemb. Kalender 6 fr.
- durchschossen 10 fr.
- Bilder-Kalender 6 fr.
- Wand-Kalender 2 fr.

G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 10. Januar 1855.

Getreidesattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedrigster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	Schl.	Er.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	—	—	35	2	35	2	35	2	—	—	21	28	21	8	20	56	745	18	—	—	11	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	—	—	69	—	69	—	69	—	—	—	12	40	12	32	12	8	866	12	—	—	8	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . .	—	—	10	1	10	1	10	1	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe — . .	—	—	114	3	114	3	114	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1773	30	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: Schwere 284, 280 272 zus. 836 Pfd. Durchschnittsgewicht 27 1/2 Pfd. Schranneinstr. Weiskmann.